

Liebe Mitglieder unserer SE, sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass Sie heute Abend ins St. Remigius-Haus gekommen sind.

Sie alle haben in der Karwoche und über Ostern mitbekommen, dass ich aus gesundheitlichen Gründen die Gottesdienste nicht mit ihnen gefeiert habe. Gemeinsam mit den Vorständen der Pfarrgemeinderäte und den Hauptamtlichen habe ich mich für die heutige außerordentliche Pfarrversammlung entschieden. Es ist mir ein Anliegen und Bedürfnis, dass ich persönlich Sie als Gemeindeglieder über die anstehenden Veränderungen informiere. Gleichzeitig hoffe ich, damit den Spekulationen und den kursierenden Gerüchten ein Ende zu setzen.

Als im vergangenen Jahr bei mir eine Herzmuskelschwäche diagnostiziert wurde, setzten bei mir die Überlegungen ein, wie meine Zukunft in dieser Kirche sein wird. Mir war klar, dass ich mich verändern musste. In der Woche vor Palmsonntag wurden – neben meinen gesundheitlichen Problemen – meine Ängste und Bedenken so groß, dass ich bei jeder kleineren oder größeren Gemütsregung in Tränen ausbrach. So wollte ich nicht vor der Gemeinde stehen, und nach Rücksprache mit meinem Hausarzt wurde ich über die Kar- und Ostertage für eine Woche krankgeschrieben.

Hintergrund meiner Gemütsverfassung ist neben der Tatsache meiner Erkrankung und dass ich mich verändern musste noch mehr das Wissen, dass ich seit längerer Zeit gegen mein Zölibatsversprechen handle, weil ich in einer Beziehung lebe.

Ich informierte die Zuständigen in der Erzdiözese Freiburg und hatte am vergangenen Mittwoch ein Gespräch mit unserem Personalreferenten Herrn Dr. Kohl.

Um es gleich vorweg zu sagen, das Gespräch war sehr fair und offen.

Ich kann vor Freiburg diesbezüglich nur den Hut ziehen, um es mit diesen einfachen Worten auszudrücken.

Herr Dr. Kohl führte mir vor Augen, dass ich eine Entscheidung herbeiführen muss, entweder Priestertum oder Partnerschaft.

Dies ist für mich eine Lebensentscheidung, die ich nicht adhoc und leichtfertig fällen kann. So bat **Ich** daraufhin Dr. Kohl um meine sofortige Beurlaubung bis auf weiteres. Und ich bin den Verantwortlichen in Freiburg mehr als dankbar, dass sie mir diese Zeit der Entscheidungsfindung geben.

Ich werde also in den kommenden Wochen sowohl psychologische wie auch geistliche Begleitung in Anspruch nehmen, um mir darüber klar zu werden, wohin mein Weg geht.

Es tut mir leid, dass ich unsere SE damit belaste und hoffe, dass Sie meine Entscheidung dennoch nachvollziehen können. Die Arbeit in unserer SE habe ich geliebt. Sie war mein Leben und das „Priester sein“ meine Berufung. Nun gilt es für mich zu klären, wie mein Lebensweg weitergeht.

Ich vertraue darauf, dass Gott mich dabei begleitet.

Ich danke ihnen ganz herzlich, dass Sie heute Abend gekommen sind.